

Traditionen stattfand, weil in ihnen die Einwirkung volkstümlicher Anregungen auf die Entwicklung einer modernen kunstgewerblichen Betätigung besonders deutlich und nachhaltig in die Erscheinung tritt. Dabei ist der lokale Zusammenschluß gewisser Gruppen wie der Verein zur Förderung der Handarbeit (Handarbetets Vänner) als Vorarbeit zur Werkbundbewegung aufzufassen. Wenn dieselben Redner die engen Grenzen ihrer heimischen Betätigung bedauern und die weitgespannte und großzügige Werkbundaktion dankbar begrüßen, so erwecken sie zugleich die Hoffnung, daß die skandinavischen Länder zu einem Anschluß an die größere deutsche Organisation bereit wären und derselben auch wertvolles neues Anregungsmaterial zuführen werden.

Von größtem Interesse ist die Aussprache über den Vortrag von Hermann Muthesius: „Die Werkbundarbeit der Zukunft.“ Der eingehende und mutige Bericht über den augenblicklichen Stand der Werkbundtätigkeit und die mutmaßlichen und wünschenswerten Ziele der nächsten Zukunft hat einen förmlichen Sturm von Gegenreden, aber auch zahlreiche Zustimmungserklärungen hervorgerufen. Die äußere Veranlassung hierzu war die Aufstellung von Thesen seitens des Vortragenden, die einigen Werkbundmitgliedern vor der Tagung zur Kenntnis gelangten. Der erste Leitsatz von Muthesius lautete: „Die Architektur und mit ihr das ganze Werkbundschaftensgebiet drängt nach Typisierung und kann nur durch sie diejenige allgemeine Bedeutung wiedererlangen, die ihr in Zeiten harmonischer Kultur eigen war“; wenn wir daneben den ersten Gegenleitsatz von Van de Velde setzen, welcher als Wortführer der Opposition die gegensätzliche Meinung derselben zusammenfaßte, so kennzeichnen wir die beiden Pole der Diskussion:

„Solange es noch Künstler im Werkbunde geben wird und solange diese noch einen Einfluß auf dessen Geschicke haben werden, werden sie gegen jeden Vorschlag eines Kanons oder einer Typisierung protestieren. Der Künstler ist seiner innersten Essenz nach glühender Individualist, freier, spontaner Schöpfer; aus freien Stücken wird er niemals einer Disziplin sich unterordnen, die ihm einen Typ, einen Kanon aufzwingt.“

Eine größere Zahl von Rednern hat nun zu diesen nur scheinbar gegensätzlichen Auffassungen Stellung genommen und dabei sehr viel Interessantes und Anregendes über die Bedeutung und das Wesen des künstlerischen Schaffens vorgebracht, es wurde aber auch mit klarer und ruhiger Sachlichkeit festgestellt, daß die Ziele des Werkbundes keine rein und nur künstlerischen sein können und sollen, daß der individuellen Freiheit des Einzelnen durch die Konstatierungen des Vortrages keinerlei Zwang auferlegt werden soll.

Wenn die Betätigung vieler Individualitäten und der von diesen beeinflussten Kreise schließlich in der Gesamtheit ein Bild ergibt, das durch die für unsere Kunstperiode typischen Äußerungen seinen wesentlichen Charakter erhält, so ist dies nur ein Zeichen des hohen Wertes dieser einzelnen Betätigungen und keine Herabsetzung des einzelnen. Gerade die Auslese der Fähigsten, die Auswahl der besten Leistungen von Künstlergruppen einer Zeit, ganz besonders aber von Werken der angewandten Kunst ergibt zumeist das Hervortreten typischer Züge. Dabei ist ja wohl nicht ein Antizipieren und Vorgehen durch Regeln und Leitsätze die Ursache der Verwandtschaft, sondern die Gemeinsamkeit von Arbeitsbedingungen, die Einwirkung von Ideen, häufig allerdings auch der überwiegende geistige Einfluß führender Persönlichkeiten. Mit einer Isolierung derselben und der Unterstützung von Sonderbestrebungen würde der Allgemeinheit, der alles Wirken zu dienen hat, ebenso wenig genützt werden, wie mit der Schematisierung und Kanonisierung, die kein aufrichtiger Freund des Werkbundes jemals herbeiwünschen könnte. Sicherlich wird aber nur dann eine kraftvolle Wirkung nach außen — auf die große Masse der noch Widerstrebenden oder in Unkenntnis des Erreichten Lebenden — erzielt werden können, wenn der führende Chorus das Zusammenklingen der Einzelstimmen und nicht ihre Dissonanz ergibt.

Die zu Führenden — und das ist die große Masse der Konsumenten und wohl auch ein gewichtiger Teil der Produzenten — müssen der Übereinstimmung in den Zielen ihrer Führer sicher sein. In diesem Sinne muß auch der individuellste Künstler einer Einfühlung